

Bank, Senioren und Sozialstation sollen unter ein Dach

 LESEDAUER: 7 MIN

26. Mai 2020

REINER SCHICK
Redakteur

Drucken

Der Vorstand der Donau-Ilser Bank hat am Montag die Pläne für den Neubau der Erbacher Filiale vorgestellt. Am Nachmittag der Presse, am Abend dann dem Gemeinderat. Rund acht Millionen Euro will das Geldinstitut investieren, um an der Ecke Erlenbachstraße/Egginger Straße ein Gebäude zu bauen, das sich optisch an das benachbarte Rathaus anpasst. Und mehr noch: Finden die laufenden Gespräche mit der Kirche einen positiven Abschluss, soll im ersten Obergeschoss die Sozialstation ihre neue Heimat finden und darüber Wohnraum für Senioren und Familien entstehen.

Auf einer Fläche von 300 Quadratmetern sollen im Erdgeschoss die voneinander getrennten Büro- und Beratungsräume, ein Eingangsbereich mit Warteraum und Automaten, zwei Servicepunkten und der Immobilienabteilung Platz finden. „Im ersten Obergeschoss sind zunächst mal Büroflächen vorgesehen. Wir stehen aber in Gesprächen mit der Sozialstation, die vielleicht ihren Sitz dorthin verlegt“, erklärte Vorstandssprecher **Jost Grimm**. Bis zu einer möglichen Einigung werde es aber noch dauern.

Sollte die Kirche als Träger der Sozialstation zusagen, möchte die Bank im barrierefrei erreichbaren zweiten Ober- und im Dachgeschoss fünf Seniorenwohnungen sowie zwei bis unter den Dachspitz reichende Maisonette-Wohnungen für Familien errichten und vermieten. „Das wäre eine Art Mehr-Generationen-Wohnen, wobei für die Senioren die Zusatzversorgung durch die darunter liegende Sozialstation perfekt wäre“, sagte Grimm.

Sein Vorstandskollege Gerhard Deuringer schwärmte: „So eine Kombination wäre einmalig.“ Sollte es mit der Sozialstation nicht klappen, könne man das

Obergeschoss auch für andere Büroflächen oder Wohnungen nutzen, ergänzte Jost Grimm. „Wir sind da flexibel.“

Das Mehr-Generationen-Konzept könnte sich auch in den Gebäuden auf der gegenüberliegenden Seite der Erlenbachstraße widerspiegeln, ergänzte der in die Planungen einbezogene ehemalige Bankvorstand **Hans-Peter Hirrling**. Denn die Donau-Iller Bank besitzt dort ebenfalls mehrere Flächen. Auf denen sollen in einem zweiten Schritt in einem gemeinsamen Konzept mit der Stadtverwaltung zur Erbacher Innenstadtentwicklung weitere Neubauten mit Geschäfts- und Wohnräumen entstehen – letzteres eventuell mit dem Fokus auf Senioren und junge Familien. „Das würde ein besonderes Leben in die Innenstadt bringen“, so Hirrling. Bei der Ansiedlung von Geschäften könne man sich unter anderem eine Gastronomie und eine Metzgerei vorstellen.

Der erste Schritt aber, betonte Jost Grimm, sei der Bau des Bankgebäudes, das sich optisch in die Umgebung einfügen soll. Der Längsbau orientiere sich in seiner „ruhigen, klaren Architektur“ am benachbarten historischen Rathaus, „für das ich mal eine Lanze brechen möchte“, sagte Markus Wörtz vom mit der Planung beauftragten Architekturbüro Braunger Wörtz. Durch die natürliche Materialauswahl – Fenster aus Lärchenholz, Kratzputz und Biberschwanz-Dachdeckung in Naturton – soll das Gebäude „ein Ensemble bilden mit dem Rathaus“. Dazu sollen auch die Gestaltung der Fassade mit den klar angeordneten, im Erdgeschoss bodentiefen Fensteröffnungen und die Gaupenreihe im Satteldach beitragen. „Wir haben uns bewusst für einen Wechsel aus geschlossenen und offenen Wandflächen entschieden, um große Glasflächen zu vermeiden“, erklärte Wörtz. Auf dem rund sechs Meter breiten Streifen zwischen Gebäude und Erlenbachstraße soll ausreichend Platz für Fußgänger und Radfahrer bleiben. Mit den drei Geschossen plus Satteldachgeschoss liege man im Bereich der für die Innenstadtentwicklung festgelegten Bebauungspläne.

Hinter dem Gebäude ist eine Parkfläche mit 16 Stellplätzen für Kurzzeitparker und einem „Drive-in-Automaten“ zum Geld abheben und Kontoauszüge drucken vorgesehen, darunter eine Tiefgarage mit 20 weiteren Stellplätzen. Um weitere Parkflächen zu gewinnen, hofft die Donau-Iller Bank, ein angrenzendes Grundstück in nordwestlicher Richtung von der Kirche erwerben zu können. „So könnte auch die Parkplatznot in der Innenstadt gelindert werden“, erklärte Hans-Peter Hirrling, zumal durch den geplanten Stadtgarten zwischen Erlenbachstraße und Erlenbach einige Parkflächen wegfallen. Der Baubeginn hänge ein wenig davon ab, welche Ergebnisse noch ausstehende Baugrunduntersuchungen bringen. Ziel sei, im Frühjahr 2021 zu beginnen und – „wenn es gut läuft“ – rund zwei Jahre später fertig zu sein. Die Kostenschätzung beläuft sich auf rund acht Millionen Euro.

Sehr angetan von den Plänen zeigte sich **Erbachs** Bürgermeister Achim Gaus. „Ich bin dankbar, dass wir mit der Donau-Iller Bank einen so verlässlichen

Partner für die Innenstadtentwicklung haben“, sagte er. Das geplante Bankgebäude füge sich mit seiner „sehr gelungenen Architektur“ gut ein „und wertet den Bereich deutlich auf“, so Gaus. „Ich freue mich, wenn es losgeht“. Auch das Mehrgenerationen-Konzept sei „ein ansprechender Aspekt“, die Schaffung weiterer Stellplätze auf dem Nachbargrundstück „ist auch im Interesse der Stadt“. Insgesamt, so Achim Gaus, handle es sich um „ein Musterprojekt für Erbach“.



0 Kommentare

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020